

**catrina achilles • peter limbach • michael wolff • aaron
yoon**

**inside the blackbox of firm environmental efforts:
evidence from emissions reduction initiatives**

CFR working paper 24-05

Haupttreiber des Klimawandels sind Treibhausgasemissionen, die größtenteils aus industriellen Aktivitäten resultieren. Unternehmen stehen daher unter zunehmendem Druck, Emissionen zu mindern und eine aktive Rolle im Kampf gegen den Klimawandel einzunehmen. Vor diesem Hintergrund verpflichten sich immer mehr Unternehmen aktiv zu Emissionsminderungsinitiativen, wie z.B. Climate Action 100+, während gleichzeitig eine erhebliche Zunahme der Teilnahme an Offenlegungsinitiativen wie dem Carbon Disclosure Project (CDP) zu verzeichnen ist. Die Annahme dieser Initiativen unterstreicht ein gestiegenes Bewusstsein von Unternehmen sowie Investoren bezüglich der weitreichenden Klimaauswirkungen von Unternehmensentscheidungen. Trotz dieses Anstiegs an Bewusstsein und Engagement bleibt jedoch eine bemerkenswerte Lücke in unserem Verständnis darüber, wie genau Unternehmen die Reduktion von Emissionen erreichen und ob solche Initiativen effektiv sind.

In diesem Artikel versuchen die Autoren, diese Lücke zu schließen und die erste systematische und umfassende Evidenz darüber zu liefern, was Unternehmen tatsächlich tun, um Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Es werden Daten zu Initiativen zur Emissionsreduktion großer US-amerikanischer Unternehmen untersucht, die aus freiwilligen Offenlegungen im CDP stammen und das Spektrum der Maßnahmen zur Emissionsreduktion detailliert beschreiben – von LED-Umrüstungen bis hin zu Übergängen zur kohlenstoffarmen Energieproduktion. Diese Offenlegungen enthalten wesentliche Informationen über die tatsächlichen Bemühungen der Unternehmen, einschließlich des Investitionsbetrags, der voraussichtlichen Amortisationszeit und der erwarteten Einsparungen an Kohlendioxid (CO₂) für jede Initiative. Ein besonderer Fokus der empirischen Analyse liegt darin, herauszufinden, ob Unternehmen eine Präferenz für kurzfristige oder langfristige Initiativen zeigen. Aus theoretischer Sicht, ist diese Wahl ex ante nicht klar.

Die Studie liefert die folgenden wesentlichen Erkenntnisse: Die meisten Unternehmen verfolgen hauptsächlich Initiativen mit geringen Investitionen (Median \$127.000) und kurzen Amortisationszeiten (maximal drei Jahre). Unternehmen, die kurzfristigem Erfolgsdruck ausgesetzt sind, kleiner sind und Dekarbonisierungsziele in der näheren Zukunft haben, sind eher geneigt, solche Initiativen umzusetzen. Kurzfristige Initiativen konzentrieren sich auf Energieeffizienz (z.B. LED-Umrüstungen) anstatt auf transformative Technologien (z.B. kohlenstoffarme Energieproduktion). Sie erzielen höhere erwartete jährliche Einsparungen an Kohlendioxid (CO₂) sowie finanzielle Einsparungen und haben einen höheren Barwert (NPV) als durchschnittliche langfristige Initiativen. Jedoch weisen sie geringere Gesamteinsparungen an CO₂ über ihre Lebensdauer auf. Unternehmen mit einem größeren Anteil an kurzfristigen Initiativen haben höhere zukünftige umweltbezogene ESG-Ratings, aber es ist die Kombination aus kurz- und langfristigen Initiativen, die die meisten erwarteten CO₂-Einsparungen erzeugt. Die Evidenz deutet darauf hin, dass typische Klimabemühungen von Unternehmen weder besonders kostspielig noch langfristig orientiert sind – eine Annahme, die nicht nur in der akademischen Literatur überwiegend gemacht wird. Zusammenfassend tendieren Unternehmen eher dazu, den Klimawandel zu mildern als sich an ihn anzupassen und zu transformieren.